



10. November 2019 | Pauluskirche Basel Gottesdienst am Tag der Völker mit Migrationskirchen aus der Region Basel

Grusswort von Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann

Es gilt das gesprochene Wort

Liebe ökumenische Gemeinde

Es freut mich sehr, Ihnen die besten Grüsse und Wünsche der baselstädtischen Regierung zu überbringen.

In Basel leben Menschen aus 170 Nationen und haben hier ihren neuen Lebensmittelpunkt gefunden. Unter diesen Menschen gibt es rund 50 verschiedene Migrationskirchen und viele engagierte und aktive Christinnen und Christen. Deswegen ist es mit als Regierungspräsidentin auch ein Anliegen, Ihnen die Grüsse der Regierung zu überbringen und damit deutlich zu machen, dass Sie alle ein Teil von Basel sind.

Es freut uns sehr, dass Basel eine so reichhaltige und lebendige Religionslandschaft hat. Sie alle feiern immer wieder gemeinsam mit ihren Religionsgemeinschaften und tragen so zum kulturellen Reichtum dieser Stadt bei. Die Migrationskirchen haben hier ihren wichtigen Platz gefunden. Sie geben Ihren Mitgliedern Heimat und helfen beim Wurzeln schlagen hier in der Schweiz. Was uns aber noch mehr freut, ist, dass Sie nicht nur in ihren eigenen Gemeinschaften feiern, sondern dies am ökumenischen Tag der Völker auch gemeinsam tun.

Den Organisatoren dieses Anlasses, insbesondere dem Pfarramt für weltweite Kirche der Reformierten Kirche Basel-Stadt möchte ich im Namen der Regierung ganz herzlich danken.

Das „Zusammen Feiern“ ist gerade in einer Zeit wichtig, in der die Angst vor dem Fremden wieder geschürt wird. Eine Zeit, in der Diskriminierung, Rassismus oder Antisemitismus verstärkt auftreten und uns allen Sorgen bereiten. Gerade in solchen Zeiten ist es wichtig, dass man zusammen kommt, miteinander ins Gespräch kommt, Unterschiede feststellt, aber auch ungeahnte Gemeinsamkeiten und Ähnlichkeiten entdeckt. So können wir den Ängsten die Zuversicht entgegenstellen, dass wir – wenn wir uns Mühe machen – schnell „grenzüberschreitend“ Menschen kennen und schätzen lernen.

Das Thema des heutigen Gottesdienstes „Grenzüberschreitend“ gibt hier das passende Stichwort. Die Geschichte der Frau aus dem Markusevangelium, mit der sich die vorbereitende Gruppe intensiv auseinandergesetzt hat und die wir heute hören werden, wird uns dabei viele interessante Überlegungen auf den Weg geben.

Sicher zeigt uns die Geschichte, dass niemand frei von Vorurteilen ist. Sehr oft urteilen wir sofort, wenn wir einen Menschen zum ersten Mal sehen. Aber die Geschichte zeigt auch, dass Vorurteile überwunden werden können, wenn der Dialog nicht abbricht.

Ich bin sehr gespannt auf Ihre Ausführungen zu dieser Bibelstelle, die ganz und gar nicht einfach, aber bestimmt sehr gut gewählt ist für den heutigen Anlass.

Die Basler Regierung freut sich sehr über ein Engagement wie das vom „Pfarramt für weltweite Kirche“ und der Gastgeberin des heutigen Anlasses, der reformierten Kirche Basel-West. Ebenso freuen wir uns über das Engagement von Ihnen allen! Von Ihrem Mitwirken lebt nicht nur der heutige Gottesdienst, sondern es macht unser Zusammenleben in Basel lebendiger und attraktiver.

Ihnen allen danke ich deshalb für Ihr Einstehen für ein friedliches Zusammenleben, welches eben mehr ist als ein Nebeneinander-Leben.

Herzlichen Dank.

Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann.